

hältnis zwischen den Mitarbeitern des Ingenieurbüros und den Werktätigen der Betriebe ist längst der echten Gemeinschaftsarbeit gewichen.

„Mitarbeiten ja, leiten nein“

Die Arbeit in unserem Ingenieurbüro erfordert eine hohe fachliche und politische Qualifikation. Die Mitarbeiter müssen über gute Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft sowie der Operationsforschung verfügen. Sie müssen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung in der Lage sein, alle Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses zu rationalisieren und entscheidende Abschnitte zu automatisieren um das Ziel, Pionier- und Spitzenleistungen, eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie eine maximale Senkung der Selbstkosten zu erreichen. Eine solche Arbeitsweise setzt voraus, daß die politisch und fachlich qualifiziertesten und im Umgang mit den Menschen erfahrensten Mitarbeiter die Einsatzkollektive leiten. Aber gerade in dieser Hinsicht gab es bei uns Schwierigkeiten und ständig Diskussionen in der im Laufe der Zeit entstandenen Grundorganisation sowie in den Gewerkschaftsgruppen.

Es gibt unter den Kollegen des Ingenieurbüros keinen Spezialisten, sei er Ingenieur, Ökonom oder Mathematiker, der nicht in den problemorientierten Einsatzkollektiven in den Betrieben sowohl theoretisch als auch praktisch sein Bestes gibt. Sie sind jederzeit bereit, neue, komplizierte Aufgaben zu übernehmen. Das wurde bei allen bisherigen Aussprachen deutlich. Stellt man jedoch die Frage, wer bereit ist, als Leiter eines Kollektivs hochqualifizierter Spezialisten zu arbeiten, zögern einige Kollegen, auch jene, die sehr wohl in der Lage wären, eine solche Funk-

tion auszuüben. Die Gründe, die dafür angegeben werden, sind vielseitig, doch sie laufen, genauer betrachtet, auf eins hinaus: Scheu vor der Verantwortung gepaart mit einer gewissen Bequemlichkeit.

Mag diese Einschätzung, die wir uns inzwischen in der Grundorganisation erarbeitet haben, auch hart klingen, aber sie entspricht den Tatsachen. Oder ist es etwa kein Ausdruck von Scheu vor der Verantwortung, wenn einige Kollegen die Auffassung vertreten, lieber als hochbezahlte und fachlich anerkannte Spezialisten zu arbeiten, als eine leitende Tätigkeit zu übernehmen und sich somit auch politisch zu engagieren? Die Auseinandersetzungen, so meinten sie, die sie als Leiter eines Kollektivs zur Durchsetzung der ihnen gestellten politischen und fachlichen Aufgaben oftmals zu führen hätten, kosten nur Aufregung und Zeit, die ihnen für die eigene Weiterbildung fehlt. Das könne dazu führen, daß sie dadurch an Ansehen und fachlicher Autorität verlieren.

Ist es wirklich so, daß ein hochqualifizierter und fachlich anerkannter Spezialist, wenn er in dem Kollektiv, das er leitet, Auseinandersetzungen über bestimmte Probleme führt, Zeit für die eigene Qualifizierung verliert? Diese Frage stellen die Genossen, die selbst leitende Funktionen ausüben, in den Aussprachen. Ein hochqualifizierter Leiter, so meinten sie, der mit seinem Kollektiv gemeinsam in wissenschaftlich-technisches Neuland vordringt, der offen im Kreis seiner Mitarbeiter seine Auffassungen darlegt, um die besten Wege zur Lösung der jeweiligen Aufgaben zu finden, lernt in diesem Prozeß ständig, ergänzt sein Wissen durch diese gemeinsamen Beratungen. Wer jedoch der Ansicht ist, daß er sich allein durch Lesen von Literatur weiterbilden könne, hat die mobilisierende und schöpferische Kraft der gemeinsamen

INFORMATION

Plantreue oberstes Gebot

Mit dem Beschluß des Gewerkschaftsaktivs des Kombines VEB Starkstrom - Anlagenbau Leipzig-Halle, den sozialistischen Wettbewerb mit höherer Qualität weiterzuführen, verpflichte-

ten sich die Starkstromanlagenbauer, ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft zu sein und vorrangig die Aufgaben zur Durchsetzung der Wissenschaftsorganisation und der Systemautomatisierung zu lösen. Die Mitglieder des Schrittmacherkollektivs aus dem Montagebereich 130 Leipzig haben eine Vereinbarung mit Kollektiven der Produktionsvorbereitung abgeschlossen, um die verschiedensten Probleme der Projektierung, Konstruktion und Montage in enger Zusammenarbeit

zu lösen. Beide Partner betrachten diese gemeinsame Arbeit als wichtige Voraussetzung für die Planerfüllung.

Um den im Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs enthaltenen Verpflichtungen gerecht zu werden, wurden in der Vergangenheit Anstrengungen unternommen, entstandene Planrückstände aufzuholen. Allein an einem Wochenende arbeiteten in den Betrieben des Kombines 4286 Werktätige in Sonderschichten. Dabei konzentrierten sich die